



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Nordrhein-Westfalen-Programm 1975

Nordrhein-Westfalen / Landesregierung

Düsseldorf, 1970

4.2 Lehrer

urn:nbn:de:hbz:466:1-8442

4.2

Lehrer

Die Aufwertung des Rechts auf Bildung erfordert eine verbesserte Ausstattung der Schulen mit Lehrern. Darüber hinaus verändern strukturelle Reformen im Bildungswesen auch die Ausbildung der Lehrer. Bereits in den letzten Jahren wurde für das Lehramt an der Grund- und Hauptschule die fachbezogene Ausbildung mit Wahlfach und Stufenschwerpunkt und das Referendarjahr eingeführt. Außerdem wurde in den neuen oder jetzt verstärkten Fächern Arbeitslehre, Englisch und Naturwissenschaften die Aus- und Weiterbildung der Lehrer verstärkt. Fachbezogenes Studium und Referendariat ermöglichen die Anrechnung von Ausbildungsabschnitten und Prüfungsleistungen eines Studiums für die Ausbildung zu einem anderen Lehramt. Ein Lehrer an einer Hauptschule z. B. kann durch ein zusätzliches Kurzstudium in einem bestimmten Fach Realschullehrer werden.

4.21

Lehrerbildung

Wie sich im Schulwesen das Schwergewicht von der vertikalen auf die horizontale Gliederung verlagert, so werden sich auch Ausbildung und Tätigkeitsbereich der Lehrer von der Schulform auf die Schulstufe verlagern.

Der Lehrerberuf wird sich in die Lehramter für die Grundstufe, die Hauptstufe und die Kollegstufe gliedern. Das Sonderschullehramt bleibt im wesentlichen in seiner jetzigen Form bestehen. Dauer und Inhalte der Ausbildung richten sich nach den bestehenden Anforderungen der Stufe und des Faches. Der gleichzeitige oder stufenweise Erwerb der Befähigung für mehrere Schulstufen wird ermöglicht und gefördert. Die Landesregierung wird bestimmen, in welchen Fällen bestimmte Lehramter in zeitlich vorhergehende oder nachfolgende Stufen übergreifen sollen (z. B. Grundstufe: Klassen 1 bis 4 und Klassen 5 und 6, Hauptstufe: Klassen 4 bis 10).

Auf derselben Schulstufe können auch verschiedenartig, aber gleichwertig ausgebildete Lehrer unter-

richten. Es wird z. B. Studiengänge geben, die unmittelbar für den wissenschaftlichen Unterricht auf der Kollegstufe vorbereiten; dort werden aber auch Lehrer unterrichten, die zuerst die Befähigung für die Hauptstufe erworben und danach ein Zusatzstudium („Stufenausbildung“) abgeschlossen haben. Insbesondere im Bereich der Hauptstufe mit den Klassen 5 bis 10 der Hauptschule, der Realschule und des Gymnasiums läßt sich die „Durchlässigkeit“ zwischen den Lehrämtern auch unter den Voraussetzungen der herkömmlichen Lehrerbildung in großem Umfang verwirklichen.

In den Studiengängen für die Lehrer an Grund- und Hauptschulen muß der fachwissenschaftliche und fachdidaktische Bereich verstärkt, in den Ausbildungsgängen für die Lehrer an Realschulen und Gymnasien muß der erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Aspekt stärker betont und berufsbezogen ausgerichtet werden. Eine Senkung des fachwissenschaftlichen Niveaus wird vermieden durch eine Einschränkung der Fächerzahl, durch differenzierte Anspruchshöhe in den einzelnen Fächern (Haupt- und Nebenfach), durch Maßnahmen der Studienreform und durch eine bessere Koordination von wissenschaftlicher und praktischer Ausbildung. Diese Reform der Lehrerbildung kann besonders durch die neuen Universitäten mit erziehungswissenschaftlichem Schwerpunkt erzielt werden (4.61).

Die Einzelheiten der Ausbildung, z. B. Fächerzahl und -kombination, Ausbildungsgänge und Prüfungen und das Verhältnis von Studium und Referendarzeit wird die Landesregierung gesondert festlegen. Das gleiche gilt für die Mitarbeit der Lehrer an der Weiterentwicklung der Schule. Die Lehrerweiterbildung (Landesinstitut, Fernstudienlehrgänge, Kontaktstudien) soll erheblich verstärkt werden.

Der Ausbau des Schulwesens, insbesondere die beginnende Einführung der Ganztagschule, erfordert zusätzliche Kräfte zu den voll ausgebildeten Lehrern. Pädagogisch-technische Assistenten sollen u. a. die folgenden Aufgaben erfüllen:

- Übung, Vertiefung und Wiederholung des Lernstoffes in der Schule an Stelle der Hausaufgaben,

- Betreuung der Lernprogramme und der technischen Unterrichtshilfen,
- Übernahme von Aufgaben in der Schulverwaltung einschließlich der Aufsicht.

Die Landesregierung wird die organisatorischen und rechtlichen Voraussetzungen (Ausbildungsinstitute, Vor- und Ausbildung) so rechtzeitig treffen, daß pädagogisch-technische Assistenten noch im Programmzeitraum zur Verfügung stehen.

Die Sonderveranstaltungen der Lehrerfortbildung erfordern im Programmzeitraum Landesausgaben in Höhe von 2,5 Mio DM. Etwa 200 Fachberater für Lehrerfortbildung werden Kosten in Höhe von 6 Mio DM verursachen. Die Einrichtungen für die Ausbildung von pädagogisch-technischen Assistenten kosten 10 Mio DM.

Langfristiges Ziel

Gliederung des Lehrerberufs nach Stufen; Stufenausbildung für alle Lehrer an Universitäten; regelmäßige Weiterbildung für Lehrer.

Maßnahmen bis 1975

Schaffung der rechtlichen, organisatorischen und inhaltlichen Voraussetzungen für das Konzept des Stufenlehrers; Einsatz von Lehrern an Haupt- und Realschulen in den Klassen 5 bis 10 aller Schulformen; Einrichtung von Fortbildungskursen für Lehrer an den Hochschulen; Ausbildung von pädagogisch-technischen Assistenten.

Landesausgaben

im Programmzeitraum 18,5 Mio DM.

4.22

Lehrerbedarf

Alle in diesem Programm vorgeschlagenen Reform- und Ausbaumaßnahmen sind nur zu verwirklichen, wenn im Programmzeitraum und über 1975 hinaus die Deckung des Lehrerberarfs wenigstens annähernd gesichert werden kann.

Fast jeder zweite Hochschulabsolvent entscheidet sich zur Zeit für den Lehrerberuf. Andererseits führt die technologische, ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung sowie die „beträchtliche Aufwertung“ des Grundrechts auf Bildung zu einem sehr schnellen Wachstum des Bildungsbereichs. Es kommt immer stärker darauf an, bildungspolitische Entscheidungen und personelle Möglichkeiten aufeinander abzustimmen und daraus Maßnahmen abzuleiten, um Lehrermangel oder – in einzelnen Fächern möglichen – Lehrerüberschuß abzustellen oder zu vermeiden.

Der Mehrbedarf an Lehrerstellen für allgemeinbildende Schulen, der auf Grund der Maßnahmen des Programms bis 1975 entsteht, zeigt Übersicht 12. Die Prognosen des Lehrerberarfs und des Lehrerbstandes bis 1975 und 1980 werden auf den Abbildungen 13 bis 17 dargestellt. Als „Modell I“ ist dabei eine besonders vorsichtige Prognose, als „Modell II“ eine optimistische, aber wahrscheinliche Vorausrechnung bezeichnet.

Übersicht 12

Mehrbedarf an Lehrerstellen für allgemeinbildende Schulen bis 1975

Bedarf	Lehrerstellen
Stellen-Soll ohne neue Maßnahmen	104 100
Mehrbedarf an Stellen bei folgenden Maßnahmen:	
1. Richtzahlerhöhung	2 200
2. 10. Klasse Hauptschule	600
3. Ganztagschule	400
4. Gesamtschule als Ganztagschule	400
5. Sonderschule	400
Mehrbedarf insgesamt	4 000
Stellen-Soll einschließlich neuer Maßnahmen	108 100

4.221

Lehrerbedarf für Grund- und Hauptschulen

Abbildung 13 zeigt, daß die Zahl der Lehrer von 1967 bis 1980 um mindestens 56 Prozent gestiegen sein wird. Nach den Bedingungen von 1967 (Klassenfrequenz, Lehrerrichtzahl) – also ohne schulorganisatorische und pädagogische Verbesserungen – wäre der Lehrermangel bereits 1973/1974 völlig behoben und es würde sogar ein Überhang entstehen. Da aber weitere Aufgaben (z. B. zehntes Schuljahr, Ganztagschule, Erhöhung der Lehrerrichtzahl in der Hauptschule) bereits bis 1975 hinzukommen, wird der Mehrbedarf anhalten, und ab 1975 werden die wachsenden Lehrerzahlen den Spielraum für den Ausbau der Reformansätze geben. Dies verdeutlicht die Prognose nach Abbildung 14, die den Lehrerbestand und den Lehrerberarf der allgemeinbildenden Schulen insgesamt wiedergibt.

4.222

Lehrerbedarf für Realschulen

Nach Abbildung 15 wird bei den Realschulen von 1967 bis 1980 eine Steigerung der Lehrerzahl um 119 Prozent, der Zahl der Schüler dagegen um 62 Prozent erwartet. So ergibt sich mittelfristig die Möglichkeit, Realschullehrer verstärkt an anderen Formen der Hauptstufe einzusetzen.

4.223

Lehrerbedarf für Gymnasien

Nach Abbildung 16 wird bei den Gymnasien von 1967 bis 1975 eine Zunahme der Lehrerzahl um 27 Prozent, eine Steigerung der Schülerzahl um 38 Prozent erwartet. Das Lehrereffizit wird voraussichtlich unter Berücksichtigung des nebenamtlichen Unterrichts (1969: 2077 Stellen) im Jahre 1975 etwa 3200, um 1980 etwa 800 betragen. Bis 1975 wird sich der Lehrermangel noch verstärken, wenn keine geeigneten Maßnahmen getroffen werden; erst ab 1975 steigt die Zahl der Lehrer stärker als die Zahl der Schüler. Bei den Gymnasien kommt hinzu, daß in einigen geisteswissenschaftlichen Fächern z. T. ein Überhang entsteht,

4.224

Lehrerbedarf für berufsbildende Schulen

Der künftige Lehrerbestand bei berufsbildenden Schulen ist schwerer vorzusagen als bei allgemeinbildenden Schulen, weil aus der Studienwahl nicht sicher auf die spätere Wahl des Lehrerberufes zu schließen ist. Abbildung 17 zeigt, daß nach vorsichtiger Vorausrechnung – bei weiterer Beschäftigung nebenamtlicher Lehrer – bis 1975 der Mangel beseitigt sein wird. Wie beim Gymnasium kann es jedoch in einigen Fächern einen Überhang, in anderen ein Defizit geben. Die Landesregierung wird rechtzeitig durch eine entsprechende Studienberatung vorsorgen.

Abbildung 13
Lehrer an Grund- und Hauptschulen

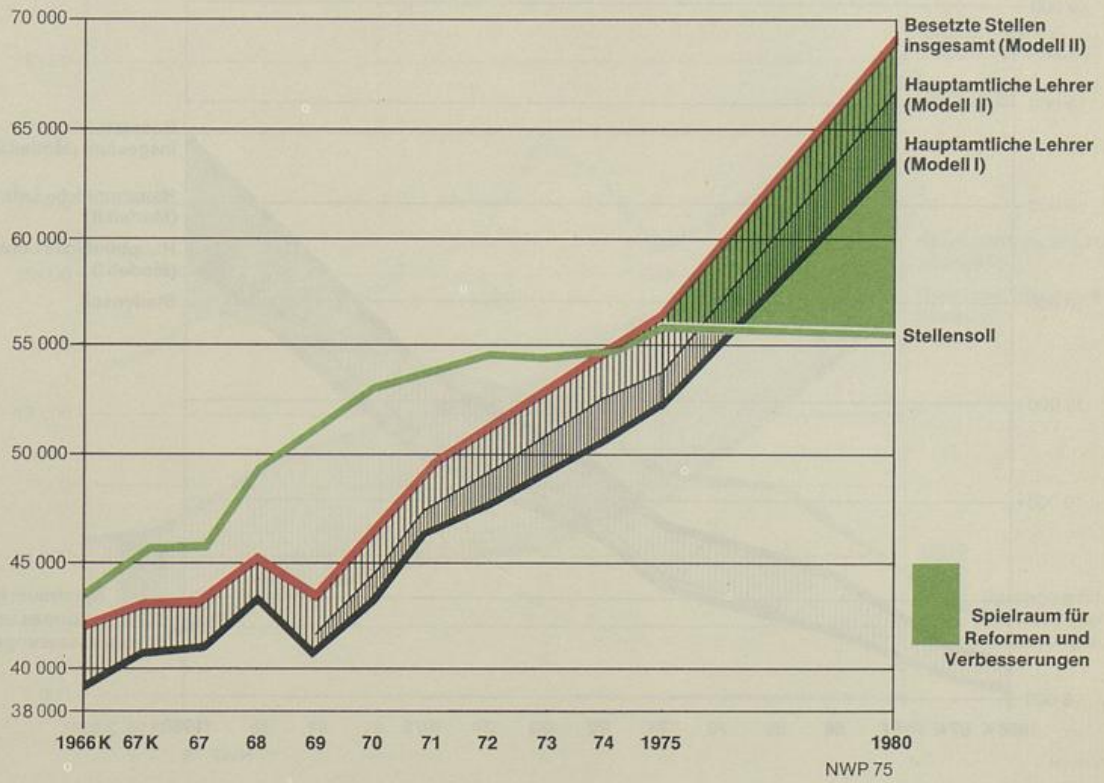


Abbildung 14
Lehrer an allgemeinbildenden Schulen

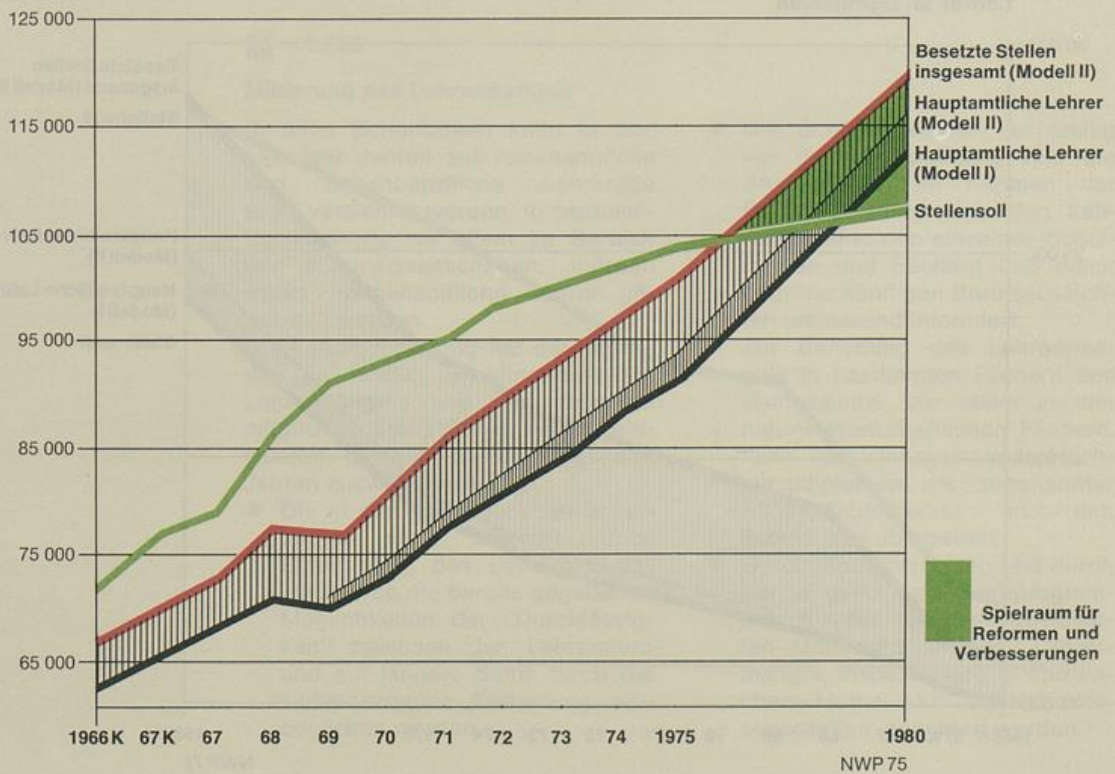


Abbildung 15
Lehrer an Realschulen

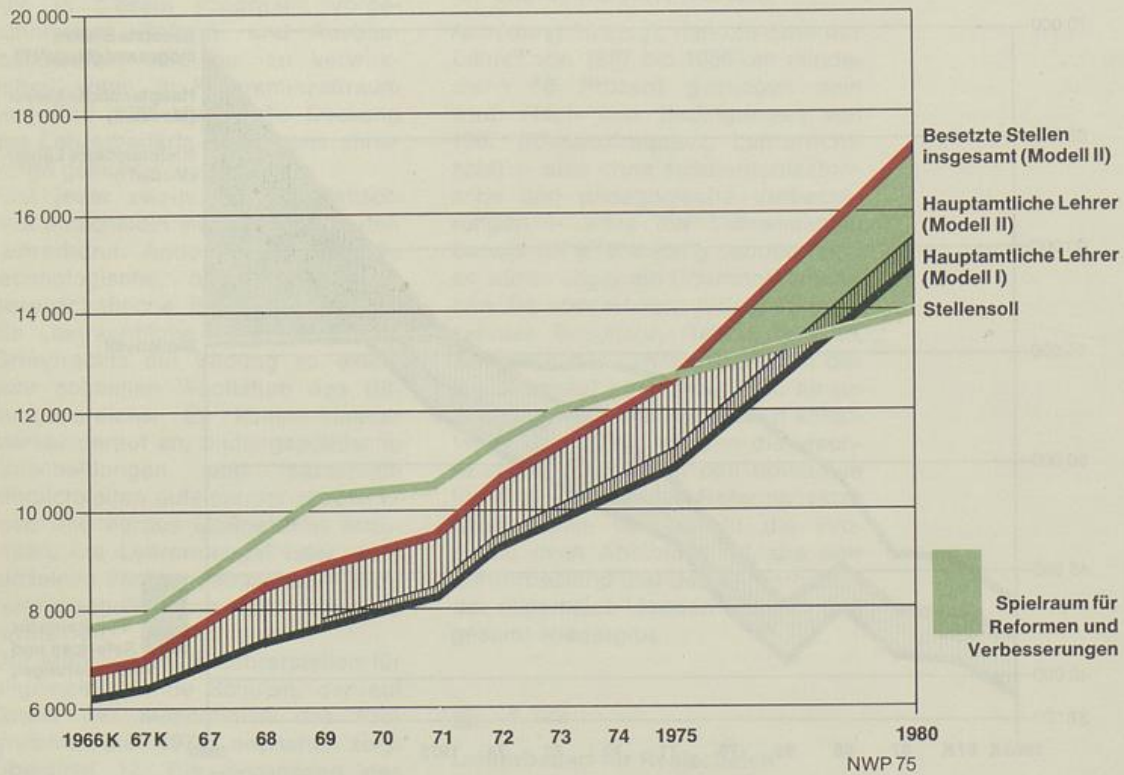


Abbildung 16
Lehrer an Gymnasien

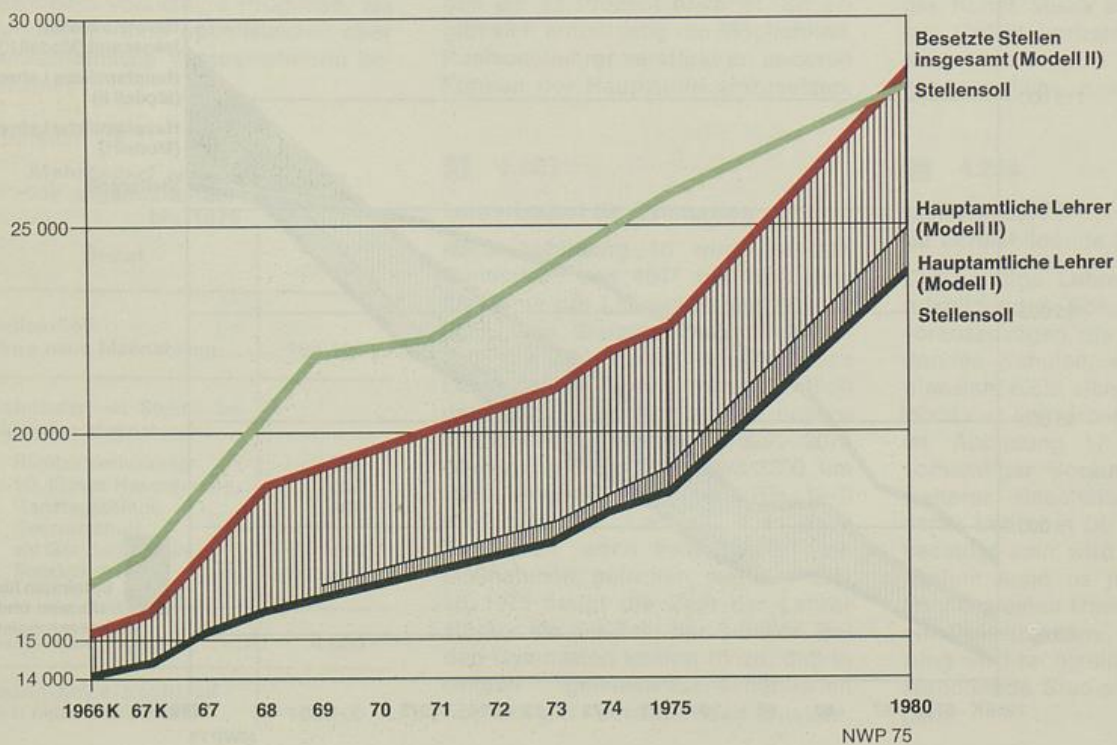
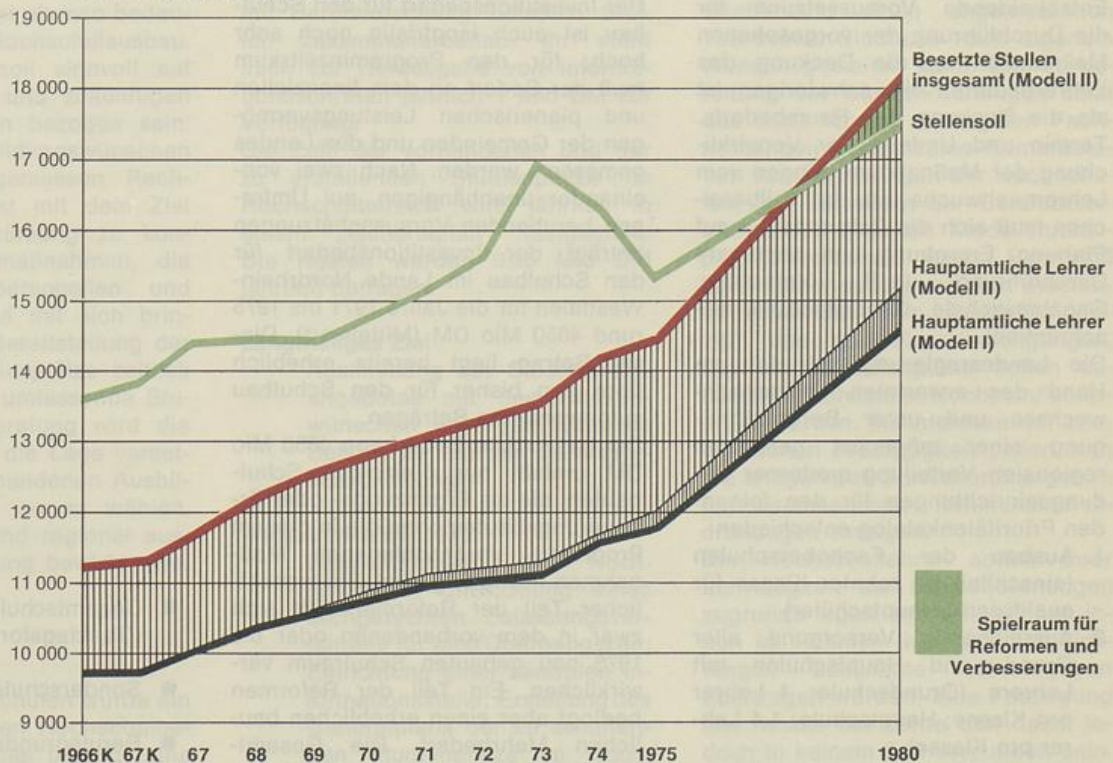


Abbildung 17
Lehrer an berufsbildenden Schulen



NWP 75

4.225

Milderung des Lehrermangels

In allen Schulformen kann in den siebziger Jahren auf nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte nicht verzichtet werden. In bestimmten Fächern, vor allem im Bereich der Naturwissenschaften, müssen weitere nebenamtliche Lehrer gewonnen werden.

Die Landesregierung hat die folgenden Maßnahmen zur Minderung des Lehrermangels und des teilweise möglichen Lehrerüberschusses eingeleitet, die sich in den folgenden Jahren auswirken werden:

- Die in den verschiedenen Schulformen stark unterschiedliche Entwicklung des Lehrermangels wird durch die bereits gegebenen Möglichkeiten der „Durchlässigkeit“ zwischen den Lehrämtern und auf längere Sicht durch die stufenbezogene Ausbildung ausgeglichen werden.

- Die Schüler werden rechtzeitig vor dem Schulabgang und die Studierenden im Rahmen der Studienberatung über den Lehrbedarf in den einzelnen Schulformen und Fächern und damit über die künftigen Berufsaussichten umfassend informiert.
- Zur Behebung des Lehrermangels in bestimmten Fächern des Gymnasiums, vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern, kann der Inhaber von Hochschuldiplomen als sogenannter Ein-Fach-Studienrat in den Schuldienst übergehen.
- Durch die Entwicklung und durch den Einsatz von Lernprogrammen für den programmgesteuerten Unterricht soll der Lehrermangel, insbesondere in den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften, gemildert werden.